



Mit Blick aus Richtung Süden wirkt das Obere Schloss, das auf einem rund 50 Meter hohen Schieferfels über der Stadt Greiz liegt, zunächst wie ein gewöhnliches großes Haus. Betrachtet man jedoch die Ostfassade, die momentan von Baugerüsten umzäunt und saniert wird, wird der schlossartige Charakter des Komplexes deutlich.  
Fotos: Rebecca Rech

## Greiz ältestes Wahrzeichen

**Unsere Burgen und Schlösser:** Romanik, Gotik, Renaissance, Barock und Rokoko verschmelzen im Oberen Schloss Greiz zu einer einzigartigen Mischung und machen die frühere Burg der Vögte und die Residenz der Fürsten so faszinierend.

Von Rebecca Rech

Auf einem gut 50 Meter hohen Bergplateau über dem Tal der Weißen Elster thront das Obere Schloss. Schon von Weitem zieht das über den Dächern der Stadt Greiz gelegene Schloss die Blicke auf sich – und irritiert.

Denn je nach Perspektive wird aus der anmutigen Reihung der sechs Renaissancegiebel, die dem Stadtkern zugewandt die Ostfassade zieren, aus Richtung Süden der Eindruck geweckt, es handle sich bei dem Residenzschloss lediglich um ein hohes Haus. Der Blick von Norden und Westen offenbart hingegen den ursprünglichen Charakter des ellipsenhaft aufgebauten Komplexes und zeugt von seiner Entstehungsgeschichte als mittel-

telalterliche Burg. 1209 wird die Greizer Burganlage auf dem Bergkegel aus Tonschieferfels zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Entlang der Elster fiel die knallrote Burg schon damals ins Auge, war sie doch eine Seltenheit. Durch das Rot unterstrichen die Vögte von Weida und Plauen symbolisch ihre Nähe zum Kaiser.

Von dem Rot vergangener Tage ist heute nur wenig geblieben. Lediglich das im Vorhof des Oberen Schlosses ansässige Stadtarchiv scheint auf den ersten Blick durch seinen Farbstrich an die erste Bauphase zu erinnern. Doch das frühere Kassen- und Remisengebäude wurde erst, genau wie das benachbarte repräsentative Torhaus, im 18. Jahrhundert im Barockstil errichtet. Das macht das Obere Schloss so faszinierend, es fängt den Zeitgeist verschiedener Jahrhunderte ein. Denn die mittelalterliche Burg wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach überformt und durch Neubauten dem Renommee angepasst.

1540 brannte sie nach einem Blitzschlag fast vollständig nieder – und setzte sofort eine rege Bautätigkeit in Gang. Auch die Umgestaltung zur gräflichen Residenz (1697-1714) ließ die rote Burg des Mittelalters in neuem Licht erstrahlen. Anbau-

ten im spätbarocken Stil gaben dem Schloss 1737 seine heutige Form. So trifft schlichte romanische Baukunst auf üppige Ausgestaltungen im Rokoko, die vor allem in Form der detailverliebten, plastischen Stuckaturen Ausdruck finden. Aber auch Spuren der Gotik, des Barocks und der Renaissance laden Besucher zum Stöbern in den Epochen ein. „Man muss sich das Schloss wie eine Zwiebel vorstellen“, erklärt Rainer Koch, Leiter der Greizer Museen. „Im Kern haben wir die mittelalterliche Burg, die über die Jahrhunderte überformt wurde. Das Museum macht einen Schnitt durch die Zwiebel.“

Über schmale Gassen können Besucher durch das Stelztor vom unteren zum oberen Hof mit dem Museum im Haupthaus aufsteigen, vorbei an heute noch immer bewohnten Gebäuden, dem früheren Gefängnis oder dem fürstlichen Marstall, der mittlerweile in den ehemaligen Stallungen zum Verweilen, etwa bei Lesungen oder

Theateraufführungen, einlädt.

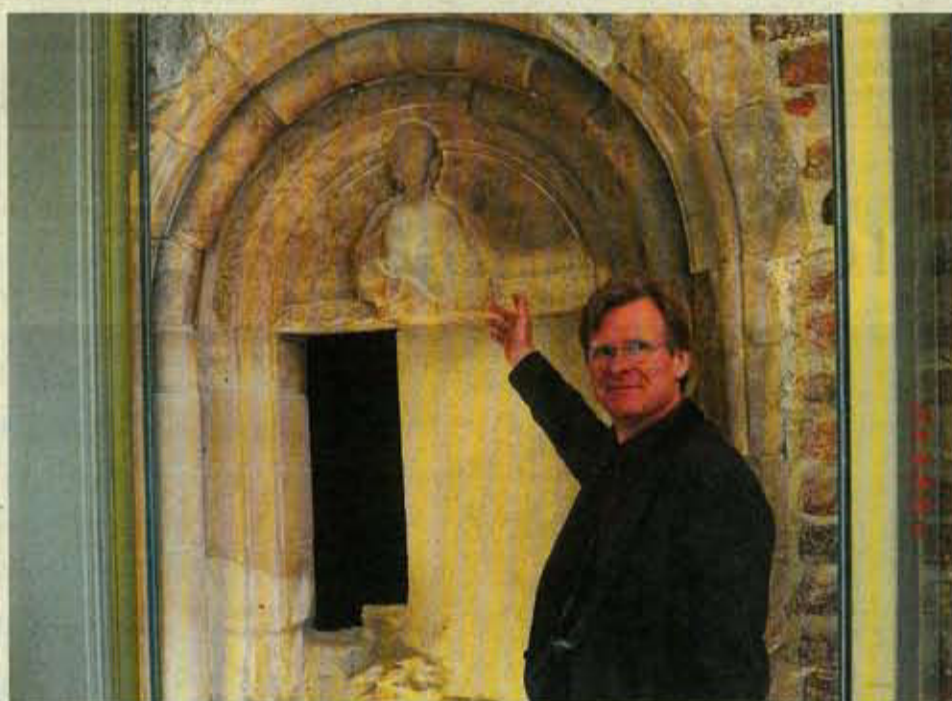
Im Museum selbst steht die Geschichte der Vögte und Herrscher der flächenmäßig kleinsten Monarchie des Deutschen Kaiserreiches, den im Oberen Schloss bis 1809 ansässigen Fürsten Reuß älterer Linie im Vordergrund. Zudem geben Einschnitte in die Bausubstanz Aufschluss über das ursprüngliche Schalenmauerwerk oder

die erst im 18. Jahrhundert erfolgte Einwölbung der Decken.

Doch vor allem eine moderne Entdeckung bei der Sanierung und Restaurierung des Schlosses nach der Wende ist geschichtsträchtig: Bei der Untersuchung eines Schornsteins stießen die Arbeiter auf die romanische Doppelkapelle im Innern des Haupthauses – die auf 1188 zurückdatiert werden



Bei Führungen können Besucher auf den sechseckigen Turm steigen und auf Greiz und das Untere Schloss blicken.



Museumsdirektor Rainer Koch zeigt den früheren Zugang zum oberen Geschoss der Doppelkapelle, zur Cappella privata, den Jesus als Weltenretter ziert.



Detailverliebte Stuckaturen finden sich überall im Haupthaus. Die meisten stammen aus der Zeit von Heinrich XI. (1722-1800).

### Informationen rund um das Obere Schloss

- Die Tourist-Information Greiz bietet öffentliche Rundgänge und Führungen nach Anmeldung an (Gefängnis – Fürstlicher Marstall – Wirtschaftsgebäude mit Brunnenraum, Schlossbrunnen und kleiner Ausstellung – Schlossturm – Turmgarten mit Treppenhaus).
- Nächste Führungen am 5., 26. und 27. März, 14 Uhr; alternativ Gruppen-Anmeldung unter (03661) 68 98 15/70 32 93.

- Museum Oberes Schloss öffnet Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr; Dauerausstellung „Vom Land der Vögte zum Fürstentum Reuß älterer Linie“; Teile der Sonderausstellung „Spielzeugträume Playmobil“. Der Greizer Hans Beck – Vater der Playmobilfiguren – hier noch bis 3. April.
- Parken empfiehlt sich in der Stadt, da nur eine steile, enge Straße zum Oberen Schloss führt.

lerischen Kennenlernen von Geschichte und Architektur ein. So kann man etwa auf einem Skateboard als Art Videospiel durch die Bauepochen gleiten – und so zurückkehren zum Rot der mittelalterlichen Burg der Vögte und zu den barocken Neubauten unter Heinrich XI. ältere Linie bis zur heutigen Erscheinung des ältesten Wahrzeichens der Stadt Greiz.